

Abschrift aus ADN-Information

"Die Zeit" (17.12.):

Offene Briefe von Böll und Weiss zu Biermann

(Wortlaut)

Heinrich Böll:

Nicht Wolf Biermann fällt irgend jemand in den Rücken. Der einzige, der sowohl Biermann wie allen Schriftstellern in den Rücken fällt, ist Klaus Höpcke und mit ihm die Redaktion des "Neuen Deutschland".

Die törichte Pinscher-Äußerung von Bundeskanzler Erhard, wahrscheinlich längst bereut, war für die betroffenen Schriftsteller vollkommen ungefährlich. Der Artikel im "Neuen Deutschland" hat eine Hetzkampagne eingeleitet, die alle Schriftsteller und Künstler in der DDR bedroht.

Peter Weiss:

Mit Entsetzen sehe ich, auf welche Weise ein Autor der DDR, Wolf Biermann, öffentlich für seine Meinung abgeurteilt wird. Ich bin kein Freund des Bonner Staats, doch ich habe, trotz der Angriffe, die auch über mich ergingen, bisher jede meiner Arbeiten dort veröffentlichen und meine Stücke aufführen können. Wenn ich für den Sozialismus eintrete, dann tue ich dies, weil zu meiner Vorstellung des Sozialismus die freie Meinungsäußerung gehört. Es ist völlig unvereinbar mit den Grundlagen derjenigen sozialistischen Gesellschaftsordnung, die ich anstrebe, daß einzelne Vertreter der Literatur und Kunst unterdrückt werden. Wolf Biermann hat bisher in der DDR kein Buch veröffentlichen können. Seine Arbeiten sind nur kleinen Kreisen bekannt. Ich frage mich, worin denn die Gefahr seiner Lieder liegt, die jetzt einer solchen Diffamierungsaktion ausgesetzt werden. Und ich habe beim Wiederlesen der Texte nichts entdecken können, was gegen den Sozialismus verstößt. Biermann gibt einzig und allein Ausdruck für einen stattfindenden Generationskampf, und dies ist sein natürliches Recht.

Die sozialistische Gesellschaft müßte stark genug sein, abweichende und kritische Stimmen zu ertragen, man mag gegen Biermann polemisieren, aber man soll ihn zu Wort kommen lassen. Als humanistischer Schriftsteller erkläre ich meine Solidarität mit Wolf Biermann.